

Der Kirmesbaum und sein Gewinner



Als der 17,20 Meter lange Kirmesriese krachend in die Büsche fiel, jubelten die Kirmesburschen. Als beim Kirmesfrüh-schoppen im letzten Jahr das Los Nr. 40 gezogen wurde, brach im Festzelt ebenfalls Jubel aus. Ein echter Hoscherner, Hans Werner Krämer, hatte den Kirmesbaum gewonnen. Die Kirmes der Superlative 1973 hatte somit nicht nur einen besonders langen Baum, sondern in der Person von „Krämers Dick“ auch einen besonders schweren Gewinner gefunden. Mit 148,3 Kilo brachte er ein anständiges Gewicht auf die Waage. Aber als Besitzer einer schlanken Tanne wollte er sich anpassen. Also machte er eine Kur beim Ex-Ski-As Heidi Biebel und verlor prompt 28 Pfund! Da sage noch einer, der Gewinn des Kirmesbaums sei nichts wert.



OPEL WIRTZ

bietet Ihnen mehr als nur ein Fahrzeug!

- größter OPEL-Händler im Koblenzer Raum
- dazu mit vorteilhaftem, typenreichem Gebrauchtwagen-Angebot
- eigene Finanzierungs-Abteilung mit OVD-Versicherungsagentur
- günstige Inzahlungnahme Ihres Gebrauchtwagens
- großes Service-Center mit modernster technischer Ausstattung für alle Pflege-, Inspektions-, Diagnose-, Reparaturarbeiten
- Notfall-Bereitschaftsdienst an den Wochenenden (sogar sonntags)
- Original-OPEL-Ersatzteillager (rd. 1 Mio. Teile) bis zu den 55er Modellen
- eigenes welträumiges Kundendienstnetz und 12 angeschlossene selbständige OPEL-Dienste

In jedem Punkt ist WIRTZ ein guter, zuverlässiger Partner! Gehen Sie gleich auf Sicherheit – gleich zu



PAUL WIRTZ-KOBLENZ

Ausstellung, Verkauf: Bahnhofstr./Löhrstr. Tel. (02 61) 350 55
Service-Center: B9/Andernacher Str. Tel. (02 61) 827 32 / 840 31-32



Redaktions-Tagebuch

Eine Zeitung lebt von vielen Dingen: von großen Ereignissen, kleinen Begebenheiten, vom „heißen Schnappschuß des Fotografen“, vom „Geist“ der Schreiberlinge, vom „Kompositionseinfall“ des Grafikers . . . und vom Geld. Auch das „Kirmes-Magazin“. Dazu eine kleine Aufrechnung: Die Technik (Druckkosten, Satz, Repros etc.) verschlingt für diese Ausgabe den Löwenanteil. Die Redaktion arbeitet seit je und eh ohne Honorar. Jedes Exemplar kostet etwas

über 5,- DM in der Herstellung. Der Verkaufserlös deckt nur ein gutes Drittel dieser Aufwendungen, der stattliche Rest wird von unseren Inserenten bestritten. Ohne Anzeigen wäre das „Kirmes-Magazin“ nicht lebensfähig.

Nach dem erheblichen finanziellen Manko '72 brachte „Kirmes '73“ ein Plus in der Endabrechnung. Die roten Zahlen sind damit – vorerst – getilgt. Trotzdem mußten wir für die 74er-Ausgabe die Anzeigenpreise gemäßigt anheben. Schließlich galoppieren auch im Druckgewerbe die Preise munter weiter. Erfreulich: Die Inserenten haben weitgehend mitgezogen. Unsere Anzeigenvertreter H. Mandt und K. Reim verzeichneten einen neuen Auftragsrekord.

Das „Kirmes-Magazin“ stellt im deutschen Blätterwald sicherlich eine Kuriosität dar: Herausgegeben aus Anlaß eines feucht-fröhlichen Festes, im Inhalt aber alles andere

als eine Bierzeitung oder ein bloßes Annoncenblättchen, redigiert von reinen Amateurjournalisten unter der Leitung eines erfahrenen Profis, in der Gestaltung orientiert an modernen graphischen Erkenntnissen, zusammengestellt in Horchheim und in Aachen . . . Diese räumliche Distanz kompliziert jede „Kirmes“-Geburt und verschafft dem Dienstleistungsapparat von Minister Ehmke einige Arbeit. Rund 40 Postsendungen wechseln pro Nummer zwischen dem rheinischen Nest und der Kaiserstadt. Hinzu kommen zahlreiche Ferngespräche.

Die Entstehungsgeschichte des vorliegenden Blattes beginnt bereits im Spätherbst/Winter '73. Wir diskutieren über erste redaktionelle Pläne. Im Januar '74 wird es dann konkret. Themenfestlegung und Arbeitsverteilung für die Jubiläumsausgabe. Unser Konzept trägt eindeutig nostalgische Züge. Der besondere Anlaß rechtfertigt diese

Ausrichtung auf die „goldene“ Vergangenheit.

Die Luftaufnahme von Horchheim bereitet eine Menge Schwierigkeiten. Jopa telefoniert x-Mal mit dem Flugplatz Winnigen, um die Sache in die Wege zu leiten. Mit diesem Superfoto wächst unsere Zeitung auf 58 Seiten an. Das war noch nie da.

Die letzten Stationen auf dem Weg zum Endprodukt: Überarbeitung der Textvorlagen, Reproduzierung von Bildern, Einpassung von Text und Bild in die endgültige Seitenkonzeption, Anfertigung der Seitenfilme. Diese Filme wandern als Grundlage für die Druckfolien in die Druckerei, Anfang Juni laufen in der Firma Voigt die Maschinen auf Hochtouren und spucken das 58seitige „Jubiläums-Super-Opus“ aus . . . Drei Monate intensiver Arbeit sind vergessen. Ob es die Horchheimer schätzen?